

Ehe ich zum Schlusse noch Einiges von den hier vorkommenden Noctuen erzähle, möchte ich zunächst über meine Methode des Köderfanges berichten. Ich benutze zu demselben nicht Apfelstücke, sondern ein Gemisch aus Äpfeln, Honig oder Zucker und recht verdorbenem Bier. Je schlechter dasselbe, desto begieriger saugen es die Falter. So kann ich als Beispiel anführen, dass eine Cat. Sponsa, nachdem sie dreimal verschmeckt worden war, immer auf denselben Baum zurückkehrte, bis ich sie erschachte. — Mit diesem Gemische bestreiche ich bald nach Sonnenuntergang eine gute Hand breit und in Gesichtshöhe freistehende Bäume des Gartens. Zu frühe darf aber solches nicht geschehen, weil sonst die Wespen und in späteren Monaten die Hornissen, die hier oft zu einer Landplage werden, den armen Schmetterlingen alles glatt vor der Nase wegfressen. Wehe einem jeden unvorsichtigen kleinem Falter, welcher sich während des Schmausens unter diese geharnischten Räuber mischt. Ohne Gnade fallen sie über ihn her und zerreißen ihn. Zum Fange selbst benütze ich weithalsige Gläser, auf deren Boden sich mit Aether getränkte Watte befindet und die mit einem leicht zu öffnenden Korke geschlossen sind. Bevor ich an die Ausbeute gehe, bedecke ich den Boden rings um jeden Baum mit grossen weissen Papierbogen, um etwa herabfallende Exemplare leichter finden zu können. Dieses Papier ersetzt mir völlig das Netz, welches ich, da die eine Hand durch das Fangglas, die andere durch die Laterne in Anspruch genommen, nicht gut verwenden kann. Ueber Gunst oder Ungunst der Witterung zum Fange lässt sich streiten. Ich habe selbst beim hellsten Mondenscheine und nicht gerade an der Schattenseite die bestrichenen Stellen von Noctuen und Geometriden bedeckt gefunden, während bei oft scheinbar guter Witterung die Jagd wenig ergiebig war. Ein gelinder Regen schadet nicht und habe ich gerade während eines solchen manch seltene Species erbeutet. Auch Kälte schreckt gewisse Arten nicht vom Besuche der Lockstellen ab. Ende Oktober 1895 sank hier die Temperatur nach Sonnenuntergang auf -20° R., es begann sogar zu schneien und doch gelangte ich in den Besitz verschiedener *Orrhödia* und *Xylina*.

(Schluss folgt.)

Neuere Beobachtungen über die Käferfauna der Bucovina.

Von *Constantin v. Hormuzaki*.

Durch die in den Entomologischen Nachrichten (Berlin, Jahrg. 1888 bis 1893) veröffentlichten Aufzählungen von Coleopteren habe ich bisher das Vorkommen von ungefähr 1450 Arten in der Bucovina festgestellt. Seit dem Jahre 1892 war ich jedoch durch lepidopterologische Arbeiten derart beschäftigt, dass ich den Käfern nur wenig Aufmerksamkeit schenken konnte und mich darauf beschränkte, blos die gelegentlich und zufällig aufgefundenen Exemplare mitzunehmen, wesshalb verhältnissmässig nur sehr wenig Neues entdeckt wurde. Daher halte ich eine abermalige systematische Zusammenstellung aller bucoviner Käferarten, so wünschenswerth dies auch der Uebersichtlichkeit wegen wäre, jetzt noch nicht für zeitgemäss, umsomehr, als mittlerweile ein sehr reichhaltiges Käfermaterial aus der Gegend von Radautz und Czernowitz durch Herrn Professor Pawlitschek zusammengebracht wurde, das noch theilweise der Sichtung und Bestimmung harret. Es befinden sich dabei unter den zahlreichen für die Bucovina ganz neuen Arten viele, die bisher blos aus Süd- oder Centralrussland, andere, die nur aus dem Mittelmeergebiete, den Alpen etc. bekannt waren. Bis zur Veröffentlichung dieses interessanten Materials könnte aber eine Aufzählung der während der letztverflossenen Jahre, bis 1894¹⁾ von mir im Gebiete neu aufgefundenen Arten, zur Vervollständigung meiner früheren Verzeichnisse erwünscht sein. Ich sammelte, besonders im Sommer 1894, wie bisher in der Gegend von Czernowitz, Crasna, sowie auch im höheren Gebirge (Dorna und Umgebung).

Ueberdies haben sich auch bei genauerer Durchsicht meiner Sammlung einige der früher schon erwähnten Arten als unrichtig bestimmt herausgestellt.

Im Folgenden behandle ich die Gattung *Carabus* ausführlicher, wobei ich alle aus der Bucovina bekannten Arten dieses Genus erwähne, im Uebrigen zähle ich aber blos solche Arten oder Varietäten auf, welche (von mir bis 1894 gesammelt) für das Gebiet der Bucovina neu sind, sowie diejenigen, deren Bestimmung richtig zu stellen wäre.

* * *

Carabus (*Procrustes* Bon.) *coriaceus* L. ist in der Bucovina vom Tieflande bis in die montane

¹⁾ Die Ausbeute dieses Jahres (1895) ist theilweise noch nicht bestimmt.

Region verbreitet, und zwar sowohl in der Stammform als auch in der *var. rugifer Kr.* Letztere herrscht im Gebirge (Crasna) vor.

C. (Megodontus) violaceus Linné. Von der Ebene bis in die alpine Region verbreitet, in verschiedenen, noch sehr wenig erforschten Rassen. Bei Czernowitz ist *C. violaceus* eine der gemeinsten Arten der Gattung, von Mai bis Anfang August in Gebüsch, bei Tage unter Brettern etc. verborgen und zwar hier ausschliesslich in der Form *var. sublaevis* Drap.; bei Radautz selten und zwar nur die *var. Wolffii Dej.* In der alpinen Region, über der Baumgrenze kommt (am Lucacin, 1770 M.) die typische Stammform vor.¹⁾

C. (Chaetocarabus Thoms) intricatus L. Bisher nur in der Laubwaldregion, bis etwa 450 M. Seehöhe, bei Czernowitz und Radautz nicht selten.

(*C. irregularis* F. *var. Montandoni* Buys., nach *Lomnicki* Verh. der k. k. zool.-bot. Gesellsch. Wien 1893, XLIII. Band, 3. Quartal, Seite 335 ff., blos in den westgalizischen Karpathen vorkommend, wurde von Stefanescu im Gebirge bei Broseni und Cruce in Rumänien, nahe der bucoviner Grenze gesammelt, müsste sich also auch bei uns finden, ebenso *C. Fabricii* Pnz.).

C. (Chrysocarabus) auronitens F. In der Bucovina vom tieferen Hügellande (ca. 300 M.) bis in die Krummholzregion. Bei Czernowitz besonders am Cecinaberge in Laubwäldern, nicht selten, meist in der Form *var. Escheri* Pall., aber auch in einer der Stammart nahestehenden Varietät; ferner in der Radautzer Ebene (380 M.) mit ganz schwarzen oder auch mit röthgelben Beinen, stets v. Escheri; ebenso auch im höheren Gebirge bei Kirlibaba und am Lucacin.

C. variolosus F. In der Laubwaldregion; bei Czernowitz und Radautz, nicht selten.

Carabus (Hemicarabus) nitens L. Nach *J. Lomnicki* a. a. O., ein Ueberrest der interglacialen Epoche und Bewohner Nordeuropas, welcher südlich von Lemberg die Aequatorialgrenze seiner Verbreitung (nach der Kartenskizze auf der Seite 344) erreicht. Durch das Vorkommen dieser Art in der Bucovina — ich fand *C. nitens* bei Czernowitz und habe ihn schon in meinem Verzeichnisse in den Entom. Nachr. 1888 erwähnt — muss diese Arealgrenze eine ganz andere

Gestalt erhalten und erscheint demnach bedeutend nach Südosten abgelenkt. Uebrigens wurde *C. nitens* auch von Nowicki bei Radlowice, also südlich von der von Lomnicki gezogenen Linie in Galizien beobachtet.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch bemerken, dass Nowicki's Aufzählung von Coleopteren aus Galizien (im Jahresberichte des Obergymnasiums zu Sambor 1858) einige *Carabus*-formen enthält, die Herr Lomnicki a. a. O. nicht erwähnt, und zwar: *Car. cancellatus* Ill., *var. graniger* Pallé. und *C. violaceus* L., *var. purpurascens* F., beide aus Sambor, dann *C. auratus* L. („ein Stück im Sanoker-Gebirge neben Ustrzyki gorne, auf der Hochwiese Rawka“). Letztere Angabe ist besonders wichtig, da dies wohl der am weitesten nach Osten vorgeschobene Punkt des Verbreitungsgebietes dieser westeuropäischen Art wäre. Auch der von Lomnicki als „entschieden westliche Form“, die in Ostgalizien fehlt, angegebene *Car. catenulatus* Scop. ist bei Radlowice (am rechten Ufer des Dniester) in Ostgalizien häufig (nach Now. a. a. O.). Dass die erwähnten Arten von Nowicki unrichtig bestimmt sein sollten, ist kaum anzunehmen.

C. (Eucarabus) cancellatus L., bei uns überall, bis in die Krummholzregion und zwar dort in einer dunkelbraunen, kleinen Varietät, aber ebenfalls mit rothbraunen Schenkeln also wie alle unsere Stücke der *var. tuberculatus* Dej. angehörend. Nur ein Exemplar aus Czernowitz hat dunkle, fast pechbraune Beine und nähert sich dadurch der typischen Form.

C. Ulrichi Germ. Diese nach Lomnicki mehr in Westgalizien vorkommende, in Ostgalizien nur sporadisch, bis Stanislau, beobachtete Art wurde von Prof. Pawlitschek im April 1894 in Anzahl bei Radautz gesammelt, wo dieselbe nicht selten zu sein scheint. Sonst noch nirgends in der Bucovina beobachtet.

C. (Eutelocarabus) arvensis Herbst. Bei uns in der Ebene noch nicht beobachtet (die Angabe „Czernowitz“ in den Entom. Nachr. 1888 beruhte auf einem Irrthum), dagegen ist die Art sehr häufig in den höheren subalpinen Thälern bis über die Baumgrenze, so bei Dorna auf den Torfmooren im Thale des gleichnamigen Flusses, ferner auf den Bergen Suchard und Lucacin, in verschieden gefärbten, hell kupferrothen bis tiefschwarzen Abänderungen.

C. obsoletus Sturm. Bei uns nur in der Form *var. euchromus* Pallé., in der höheren Fichten- und

¹⁾ *C. hungaricus* F., von mir in den Entom. Nachrichten 1888, als in der Bucovina vorkommend erwähnt, ist zu streichen, da die betreffenden Stücke blos variirende, unausgefärbte *C. scabriusculus* Ol. sind.

Krummholzregion des Gebirgszuges Rarcu und Todiurescu.

C. (Morphocarabus) Scheidleri Panz. Bisher in der Bucovina, nur die var. *excellens* F. beobachtet und zwar im Tieflande bis zu etwa 400 Meter Höhe; bei Czernowitz, Radautz und Suceava häufig. Bei Czernowitz in allen Farbentönen (hell und dunkelgrün, bläulichgrün, blau und kupferroth), doch meist schwärzlich violett, bei Radautz nur (dunkler oder lichter) carminroth, mit gleichfarbigem Saum. Diese Stücke sind auch viel tiefer, dichter und unregelmässiger punkürt, als solche aus Czernowitz.

Von Gebirgsformen dieser Gruppe habe ich noch keine in der Bucovina gefunden, doch dürfte *C. Kollari* var. *Zawadskyi*, dessen Verbreitungsgrenze nach Lomnicki (a. a. O.) in die Bucovina eindringt, jedenfalls noch entdeckt werden.

C. (Trachycarabus) scabriusculus Oliv. Diese Art ist nach Lomnicki in Galizien ein ausschliesslicher Steppenbewohner, der in den Karpathen nicht vorkommt. In der Bucovina liegen andere Verhältnisse vor. Bei Czernowitz, wo natürliche Steppenwiesen in das Laubwaldgebiet eindringen ist die Art höchst gemein, ebenso bei Radautz; vereinzelt fand ich sie aber auch bei Crasna, in der montanen Region der Karpathen, wo die natürliche Vegetation auf weite Entfernungen hin blos aus Wäldern (Tannen, Fichten und Buchen besteht. Die Art ist sehr variabel, und es kommt bei uns auch die aus dem Banat und Siebenbürgen bekannte, in Galizien nicht einheimische var. *Lippi* Dej vor.

C. Besseri Fisch. Auch bei uns ein Bewohner natürlicher Steppenwiesen, wovon ich in der Umgebung von Czernowitz zwei Exemplare fand.

C. (Lissocarabus) glabratus weitverbreitet und nicht selten bis in die höhere subalpine Region; Czernowitz, Crasna, Radautz und am Giumaleugebirge.

C. decorus Seidlitz. Diese in Siebenbürgen entdeckte, bisher noch wenig bekannte Art fand Prof. Pawlitschek in einem Stücke bei Radautz. Ausser in Siebenbürgen, überhaupt noch nirgends beobachtet.

C. (Orinocarabus) silvestris Panz. fand ich in einem Exemplar der Stammart bei Czernowitz. In Galizien nur in der höheren alpinen Region und zwar ausschliesslich in der var. *transilvanicus* Dej.

C. Linnei Panz. Selten, im Hügellande. Bisher nur je ein Exemplar, bei Czernowitz, Radautz und Suceava gefunden.

C. (Oreocarabus) convexus F. Verbreitet und

häufig, vom Tieflande bis in die höhere subalpine Region. Bei Czernowitz gemein, ebenso in der Umgebung von Dorna.

Cychnus rostratus L. Die Stammart überall in Laubwäldern (bei Czernowitz und Radautz) und der montanen Region (Crasna). In der subalpinen Region, bei Dorna, kommt die, bisher aus der Tatra, den Alpen und Sudeten bekannte var. *pygmaeus* Chaud. vor. (Schluss folgt.)

An die Adresse

des Herrn Groth in Luckenwalde.

Arctia hebe entfernt sich selten weit von dem einmal eingenommenen Flugplätzen. Die Raupen erscheinen schon zeitig im Frühjahr und werden hier seit Jahren nur an einem Platze auf sandigen Saat-, Brach- und besonders Kleefeldern gefunden, wo sie zur Mittagszeit (10—4 Uhr) lebhaft umherlaufen oder sich sonnen und leicht gesehen werden.

Hauptlehrer Steinmann, Kitzingen a. M.

Neu eingelaufene Listen.

Liste lebender Eier und Raupen von Ernst Heyne in Leipzig.

Dieselbe ist sehr reichhaltig und umfasst circa 200 verschiedene Arten von Eiern, 296 div. Arten von Raupen sowie 58 solcher von Puppen. Die Bestellung ist stets einen Monat vor Lieferung der betreff. Objekte zu machen und sind zur Bequemlichkeit der Besteller die Arten so angeben, wie sie der Zeit nach aufeinander folgen. Bei den Raupen ist überdies noch die Futterpflanze beigefügt. Die Preise sind äusserst mässig, bei Vorauszahlung werden noch besondere Vortheile gewährt. Jedenfalls ist es jedem Züchter anzurathen sich diese Liste zu beschaffen, um bei Zeit seine Auswahl treffen zu können.

Von der gleichen Firma ist der Nachtrag zu dem 1895 erschienenen Verzeichniss von Büchern entomologischen Inhalts zu beziehen, sowie eine auf das Frühjahr 1896 ausgegebene Liste über entomologische Geräthschaften.

Preisliste von Sammel-, Fang- und Präparir- Utensilien von A. Kricheldorf in Berlin.

Das Verzeichniss umfasst 80 Nummern; für die Entomologen sind als neu hervorzuheben: 4theilige Netze an jeden Stock passend à Mk. 4. Umhänge Sammelschachteln von Blech, System Kricheldorf, zum Transportiren für Schmetterlinge, Raupen und Giftglas à Mk. 7.50, Klemmspannbretter, System Seewald-Striegau in 3 Grössen à Mk. 1.25, 1.50 u. 1.75, sowie schwarz lackirte Insekten-Stahlnadeln.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Hormuzaki Konstantin (=Constantin) Freiherr von

Artikel/Article: [Neuere Beobachtungen über die Käferfauna der Bucovina. 11-13](#)